

# E Omer reis III.

Ercheint  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonnabend.  
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf  
pro Quartal.  
Abonnements werden von sämtlichen  
Postanstalten, Briefträgern und den  
Konten im Kreise angenommen



Inserate  
werden in der Expedition:  
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.  
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus  
und den Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis der einfachen Petit-Zeile  
oder deren Raum 20 Pfennige.

No. 35.

Berlin, den 23. März 1886.

30. Jahrg.

Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen im Bezirk des 2. Bataillons (Zeltow) 7. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 60 werden wie folgt stattfinden.

Ort der Versammlung	Tag	Stunde	die Mannschaften	der Jahrgänge	Es haben sich zu stellen aus den Ortschaften
<b>Kontrollplatz: vor dem Schmidt'schen Gasthof.</b>					
April 1886:					
Nowawes	6. Vorm.	9 Uhr	aller Waffengattungen:	1885 bis 1878	Nowawes, Neuendorf b. W., Stolpe, Friedrich-Wilhelmsbrück, Kolonie Mifen, Cule, Pfaueninsel, Abrechts-Theerofen, Kahlhasenbrück, M. Glienice, Steinfeiden, Moorlake, Trewitz, Nikolsko, Babelsberg und Wannsee.
Nowawes	6. Vorm.	11	desgleichen	1877 bis 1878	Desgleichen
<b>Kontrollplatz: Lokal Kaiser-Hallen bei Abraham.</b>					
Steglich	6. Nachm.	4	desgleichen	1885 bis 1878	Steglich, Friedenau, Deutsch Willmersdorf, Lankwitz, Dahlem, Schmargendorf, Grunewald, Paulsborn, Palensee, Stadtbahnhof Grunewald und Dundeckle.
Steglich	7. Vorm.	9	desgleichen	1877 bis 1878	Desgleichen.
<b>Kontrollplatz: hinter der Kirche.</b>					
Zeltow	7. Nachm.	2	desgleichen	1885 bis 1878	Zeltow, Seehof, Zehlendorf, Beelitzhof, Schweizerhaus, Willeshöhe, Charlottenau, Schönow, Neu-Schönow, Schweizerhof, Dreilinden, Düppel, Groß-Vichtersfelde, Neu-Vichtersfelde, Weinersdorf, Marienfelde, Osdorf, Klein-Machnow, Stahnsdorf, Muhlisdorf, Schlachtensee, Fischerhütten und Friederikenhof.
Zeltow	7. Nachm.	4	desgleichen	1877 bis 1878	Desgleichen.
<b>Kontrollplatz: Garten des Restaurants „Bismarckshöhe“ Bismarckstraße Nr. 80.</b>					
Charlottenburg	8. Vorm.	9	desgleichen	1873 und 1874 und die 4 bis 10 freiwilligen Reservisten des Jahrgangs 1875	Charlottenburg, Spandauer Berg, Ruhleben, Nicholsberge, Teufelsberg, Schildhorn und Joritzhaus Getham.
	8. Vorm.	11	desgleichen	1875 und 1876	Desgleichen.
	8. Nachm.	1	desgleichen	1877	Desgleichen.
	9. Vorm.	9	desgleichen	1878	Desgleichen.
	9. Vorm.	11	desgleichen	1879	Desgleichen.
	9. Nachm.	1	desgleichen	1880	Desgleichen.
	10. Vorm.	9	desgleichen	1881	Desgleichen.
	10. Vorm.	11	desgleichen	1882 bis 1885	Desgleichen.
Ludwigsfelde	12. Nachm.	2	desgleichen	1873 bis 1885	Mehrensdorf, Zehlendorf, Gräben Nieß, Genshagen mit Zehnsdorf, Güterhof, Zehnsdorf, Kergendorf, Löwenbrück mit Weinberg und Ludwigsfelde, Andow, Philippsthal mit Stückerhaus, Gr. Schulzendorf, Schenkendorf bei Groß-Beeren, Siethen, Spatendorf bei Groß-Beeren und Nietzkow.
Treblin	13. Vorm.	9	desgleichen	1873 bis 1885	Groß- u. M.-Beuthen, Christinendorf, Olfestow mit Ebelshof, Rütchendorf, Neuendorf bei Trebbin mit Gopfwinkel und Lenzburg, Munsdorf, M.-Schulzendorf mit Paulshöhe und Zelle, Thyrow, Trebbin mit Amtsfreiheit und Fischerhütten und Wend-Wilmsdorf.
Sperenberg	13. Nachm.	2	desgleichen	1873 bis 1885	Alexandersdorf mit Lüdersdorfer Damm, Clausdorf, Gummersdorf, Gadsdorf, Lüdersdorf m. Wilhelminenau, Fern-Neuendorf, Mehagen, Sperenberg mit Königinshausen, Schönevide mit Rauhbusch.
<b>Kontrollplatz: vor dem Schützenbauje.</b>					
Jossen	14. Vorm.	8	desgleichen	1873 bis 1885	Jossen (Stadt), Gut und Haus Jossen mit Gerlachshof und Gerlachshaus, Labendorf, Dergischow, Glienice bei Jossen, Nachenbrück mit Salzacker und Finkenmühle, Wollen, Nachen-Neuendorf mit Marienau, Neuhof mit Wolfziger-Mühle und Adersdorf, Saalow, Schönow, Schönevide, Töpchin mit Springbleiche, Werben, Wühnsdorf mit Schlotthorst und Chausseehaus Neuhof und Behrenschorf.
<b>Kontrollplatz: auf dem Salzmarkt.</b>					
Mittenwalde	14. Vorm.	11	desgleichen	1873 bis 1885	Mittenwalde, Groß-Besten mit Gallunbrück, Klein-Besten, Gallun, Grunewald mit Marienhof, Gallun, Gräbendorf mit Prierosbrück, sowie Lubrow und Frauensee, Guffow mit Friedrichshaus, M.-Kienitz, Gr.-Machnow mit Krausdorf u. Theresenhof, Mogen, Witz mit Tiede und Noth's Haus, Mangsdorf, Schenkendorf bei Ags.-Wusterhausen und Zelt, Zellen mit Mörbischtrug, Eggsdorf mit M.-Mühle, Freidorf mit Semmel, Dalbe, Groß- und Klein-Hammer mit Försterei Buchholz, Freidorf, Pöpten, Maffow, Neubrück, Prieros und Sauberg, Groß-Möris mit Försterei und Brückendörfer-Etablissements Rankenheim und Wilhelminenhof, Klein-Möris, Pöpten mit Buchmeierei, Neuendorf b. Teupitz mit Wülmühle, Schwerin mit Silbersee und Mielitzsee, Spatendorf bei Teupitz mit Försterei, Staafow mit Mühle, Teupitz mit Gut, Theurrow mit Hammelstall, Tornow mit Hohehmühle.
Teupitz	14. Nachm.	3	desgleichen	1873 bis 1885	Brusenendorf mit Gut, Hoheröhne, Miersdorf mit Hankels-Abgabe, Neue Mühle, Sengig, D.-Wusterhausen, Ags.-Wusterhausen und Zernsdorf.
Agg.-Wusterhausen	15. Vorm.	9	desgleichen	1878 bis 1885	Blankenfelde, Gr.-Beeren mit Neu-Beeren, Klein-Beeren, Niedersdorf mit Birchholz, Dahlwitz mit Gut, Stajow, Gr.-Kienitz, Lichtenrade, Mahlow, Seichow mit Gut, Wilmannschorf, Groß-Zietzen und Klein-Zietzen.
Blasow	15. Nachm.	1	desgleichen	1873 bis 1885	Bohnsdorf, Carlshof, Tiefensee, Tiefebusch, Madeland, Hops, Schönefeld, Schmüdowitz mit Werder, Schulzendorf bei Königs-Wusterhausen mit Gut, Waltersdorf mit Gut, Zenthen und Zwiebuschwerder.
Waltersdorf	15. Nachm.	4	desgleichen	1873 bis 1885	Coepenitz und Riez.
Coepenitz	16. Vorm.	8	desgleichen	1873 bis 1881	Adlershof, Grünau, Alt-Glienice mit Falkenberg Neu-Glienice, Johannisthal, Muggelsheim, Andow und Nieder-Schönvide mit Neue Krug.
Coepenitz	16. Vorm.	11	desgleichen	1882 bis 1885	Budow, Mariendorf mit Südensee und Tempelhof.
Tempelhof	16. Nachm.	4	desgleichen	1873 bis 1885	Rigdorf und Treptow mit Lohmühlen, Gierhütchen, Paulshof und Gut Mariensthal.
Rigdorf	17. Vorm.	9	desgleichen	1873 bis 1876	Desgleichen.
	17. Vorm.	11	desgleichen	1877 bis 1879	Desgleichen.
	17. Nachm.	1	desgleichen	1880 bis 1885	Desgleichen.
<b>Kontrollplatz: vor der Kirche.</b>					
Brig	17. Nachm.	3	desgleichen	1873 bis 1885	Brig mit Neu-Brig und Buschtrug.
<b>Kontrollplatz: im Garten des Schwarzen Adlerslokals.</b>					
Schöneberg	19. Vorm.	9	desgleichen	1873 bis 1876	Schöneberg.
	19. Vorm.	11	desgleichen	1877 bis 1880	Desgleichen.
	19. Nachm.	1	desgleichen	1881 bis 1885	Desgleichen.

Die zur Teilnahme an den Kontrollversammlungen verpflichteten Mannschaften erhalten besondere Bestellungsordres nicht, dieselben werden vielmehr hierdurch angewiesen, sich pünktlich zu den angegebenen Zeiten auf den resp. Kontrollplätzen einzufinden.

Unverlaubtes Wegbleiben von der Kontrollversammlung wird nach Befehlsstrenge bestraft und hierbei gleichzeitig bemerkt, daß Unkenntnis von dem Statthaben der Kontrollversammlungsstermine nicht als Entschuldigungsgrund angesehen werden kann.

Die in diesem Jahre zum Landsturm resp. zur Landwehr übertretenden Mannschaften der Jahrgänge 1873 und 1878 sowie die 4jährig freiwilligen Kavalleristen des Jahrgangs 1875 haben ihre Militärpässe bis zum 1. April er. an ihren Bezirksfeldwebel abzugeben, widrigenfalls Strafe eintritt.

Die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1874 eingetretene Mannschaften sind von dem Erscheinen bei der Kontrollversammlung dispensiert.

Zeltow, den 12 März 1886.  
Königliches Landwehr-Bezirks Kommando.

Berlin, den 17 März 1886.  
Bekanntmachung.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 25. Mai 1881 ausgefertigten Anleihscheinen des Kreises Zeltow sind nach Vorschrift des Tilgungsplanes zur Einziehung im Jahre 1886 ausgelooft worden

1. von dem Buchstaben A.  
die Nummern 57, 149, 242, 303, 309, 313, 325, 406, 559, 713, 785, 795, 851

2. von dem Buchstaben B.  
die Nummern 3, 4, 43, 153, 184, 217, 239, 248, 282, 364, 383, 385, 408, 451,

3. von dem Buchstaben C.  
die Nummer: 26.

Die Inhaber werden aufgefordert, die ausgelooften Kreis-Anleihscheine nebst den noch nicht fällig gewordenen Zinscheinen und den hierzu gehörigen Zinschein-Anweisungen vom 20. Juni 1886 ab bei der Zeltower Kreis-Kommunal-Kasse, Berlin W. Körnerstraße Nr. 24, einzureichen und den Nennwerth der Anleihscheine dafür in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1. Juli 1886 hört die Verzinsung der ausgelooften Anleihscheine auf.

Für fehlende Zinscheine wird deren Werthbetrag vom Kapital abgezogen.

Der Kreis-Ausschuß des Zeltow'schen Kreises.  
St u b e n r a u c h, Königlicher Landrath.

Personal-Chronik.

Der Gemeinde-Vorsteher K i n d l e r sowie die Schöffen J. Pauf, Thomas und Schmidt in Königs-Wusterhausen sind auf eine fernere 6jährige Dienstperiode wiedergewählt und bestätigt worden.

Abonnements-Einladung.

Wir bitten unsere verehrten Leser beim bevorstehenden Quartalswechsel die Erneuerung des Abonnements auf das II. Quartal 1886 (Preis 1 Mark 25 Pf. excl. Bringerlohn) recht bald bei den Kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern oder unseren Expeditoren bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Die Expedition.

Richtamtliches.

Unser Kaiser hat am Sonnabend Abend zum ersten Male das Zimmer wieder verlassen und mit den in Berlin eingetroffenen fürstlichen Herrschaften einer Darstellung lebender Bilder im Schauspielhause beigewohnt. — Angekommen sind der König von Sachsen, Kronprinz und Kronprinzessin von Schweden, die Großherzoge von Weimar, Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz, die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, die einzig noch lebende Schwester des Kaisers, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, Prinz Georg und Prinz Friedrich August von Sachsen, die Erbprinzessinnen von Weimar, Oldenburg, Strelitz etc. Auch der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, ist in Berlin anwesend. Sonntag-Nachmittag fand im Palais Familientafel statt.

Die Krankheit des Erbprinzen von Baden gestaltet sich sehr langwierig. Nachdem zu Anfang der vorigen Woche eine entschiedene Besserung eingetreten war, haben die letzten Tage wieder eine Verschlimmerung ergeben. Schmerzen und Fieber haben im allgemeinen zugenommen, das Befinden ist sehr schwankend.

Fürst Bismarck soll auf Schloß Miramare bei Triest, das ihm Kaiser Franz Joseph von Oesterreich zur Verfügung gestellt, einen längeren Aufenthalt nehmen wollen. So behaupten österreichische Blätter. In Berlin weiß man nichts davon.

**Mit drei Finanzgesetzen denkt der Reichskanzler** in dieser Parlaments Kampagne noch hervorzutreten. Für den Reichstag ist eine neue Branntweinsteuer vorlage, die Einführung einer Konsumsteuer, und eine Vorlage betr. Reform der Spiritussteuer (Erhöhung der Ausfuhrvergütung) bestimmt, für den preussischen Landtag ein Gesetz betr. Reform der direkten Einkommensteuer. Der Reichstag wird schon bei der zweiten Beratung des Monopols, die Erde dieser Woche stattfindet, Anlaß nehmen, sich über den neuen Branntweinsteuerplan auszusprechen. Die Mehrheit des Reichstages wünscht einen Sessionsjluß schon zu Dürern, ob es dahin kommt, bleibt abzuwarten.

Die **Sozialkommission des Reichstages** hat folgenden Antrag des Abg. Lieber angenommen: In Fabriken dürfen Arbeiterinnen an Sonn- und Feiertagen, desgleichen in der Nachtzeit von 8 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens nicht beschäftigt werden.

**Zugangene ist dem Reichstag der Gesetzentwurf** wegen Verlängerung der Verjährungsfristen bei Prekvergehen, sowie die neue Servis-Eintheilung. Das letztere Gesetz verursacht einen jährlichen Mehraufwand von 913,852 Mark. Aus der Klasse I sind in die Klasse A versetzt worden die Städte Breslau, Köln, Leipzig, der Klasse I sind folgende Städte neu zugetheilt: Beuthen D/S., Bromberg, Duisburg, Freiburg in Baden, Gera, München gleich (Wabach (Stadt), Görlitz, Groß-Lichterfelde, Lützel gleich Koblenz, Münster (Stadt), Thorn. In die Klassen II—IV sind zahlreiche Ditschaften aus niedrigeren Klassen versetzt worden.

Der **Reichstagsanzeiger** publizierte das Beamten-Unfallversicherungsgesetz und das Gesetz betr. den Bau des Nordostkanals.

Das **neue Zuckersteuergesetz** ist in zweiter Lesung im Reichstage, wie in Sitzungsberichten mitgeteilt, gescheitert. Es wird aber noch auf eine Verhändigung bei der dritten Lesung gerechnet, indem die Reichsregierung auf Erhöhung der Mälbensteuer, der Reichstag auf Einführung der Melassesteuer Verzicht leistet.

Die **Offizierskommunalsteuervorlage** wird schon Dienstag im Reichstage definitiv angenommen werden, soll dann in Preußen und Sachsen, sowie den übrigen norddeutschen Bundesstaaten sofort zum Erlaß der Ausführungsbestimmungen geschritten werden. Ist das geschehen, so wird die Erhöhung der Offizierspensionen vom Reichstage genehmigt werden.

Die **kirchenpolitische Kommission** des preussischen Herrenhauses hielt Sonnabend eine Sitzung ab, in welcher der Bischof von Fulda aber nicht anwesend war, und nahm den Bericht entgegen. Die Vertheilung des letzteren soll in diesen Tagen erfolgen und wird ja nun bald sicher erkannt werden, wie sich der Papst zu der Vorlage stellt. Die jetzt verbreiteten Nachrichten widersprechen sich völlig.

Aus **Thon** lag die Meldung vor, die russische Regierung wolle mit der Ausweisung der Deutschen aus Polen Ernst machen. — Im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte Minister von Puttkamer am Sonnabend, ihm sei von einer solchen Maßregel nichts bekannt.

Die **Militärkonvention Braunschweigs mit Preußen**, welche der braunschweigischen Landesversammlung zur Genehmigung vorgelegt worden ist, bestimmt, daß das braunschweigische Infanterie-Regiment statt seiner bisherigen Uniform die preussische erhalten soll. Das braunschweigische Husaren-Regiment behält seine bisherige Uniform, bekommt aber die Kopfbedeckung der preussischen Husaren.

Das **apostolische Breve** mit der Ernennung des Herrn Dinder zum Erzbischof von Posen ist am 15. d. Mts. in die Hände des Adressaten gelangt. Bezüglich seiner Weihe hat Herr Dinder den Wunsch geäußert, in Königsberg konsekrirt zu werden.

Frankreichs **Kriegsminister**, Boulanger, hat mittelst Rundschreibens alle Körperstrafen im französischen Heere, namentlich Prügel- und Krummschließen, verboten. — Der Einsturz eines großen Theils des Manerkerkes in einem Bogensperrort hat in Paris große Aufregung verursacht. Jetzt wird in feierlicher Weise nach den Schuldigen gesucht. — Der Senat hat trotz allen Widerspruchs der Konservativen das Gesetz angenommen, nach welchem Geistliche in den Volksschulen nicht mehr unterrichten dürfen. —

## Bismarck in Versailles.

Am 19. September 1870, um 1/2 12 Uhr Vormittags, bestieg Rameau, der Maire von Versailles, den Brunnen, welcher sich vor dem Sitterthor der Pariser Allee befindet, um laut den Text der Kapitulation zu verlesen, die er mit den Deutschen abgeschlossen hatte. Am 12 Uhr 55 Minuten begann der Einzug der Deutschen in Versailles durch die Rue des Chevaliers er dauerte bis zum Abend. 40,000 Mann marschirten durch die Königsstadt, besetzten die Kasernen, bezogen Quartiere bei den Einwohnern, bivouacirten auf der Place d'Armes, in der Allee von St. Cloud, um zum Theil wieder die Stadt zu verlassen und nach der Umgebung zu ziehen. Das große Hauptquartier aber blieb in Versailles, und seitdem war Versailles durch sechs Monate eine deutsche Stadt. Hier residirte König Wilhelm wie Unter den Linden in Berlin, in der Präfektur, der Kronprinz in der Villa des Ombrages. Es gab eine deutsche Garnison, eine deutsche Post, Kirchen, wo deutsch gepredigt wurde, Berliner Polizei, Münchener Bier, preussisches und bairisches Geld, man hörte auf den Straßen fast nur Deutsch. Am Fenster des Präfekturpalastes in der Avenue des Paris ercheint der greise König und sieht von da die Kolonnen vorüberziehen, die Regimentsmusik läßt öfter einmal die „Macht am Rhein“ vernahmen, im Saale der „Pas perdu“ dem Vorsaale für die kaiserlichen Gemächer, wimmelt es von deutschen Generalen und Offizieren aller Länder, die Chefs der Behörden halten ihre Vorträge beim König, wie in Berlin, nur gehen die militärischen Geschäfte voran, der Kronprinz, Blumenthal, Moltke, Bobielski, Beyer und Trechow unterrichten den König von allen Vorgängen und holen seine Entscheidung ein oder halten vor ihm ihre Beratungen.

Alle Nachmittage besucht der König die Lazarethe, besichtigt irgend eine Sammlung oder Sehenswürdigkeit der Stadt oder die Umgebung derselben oder die Statuen der Truppen. Abends, wo er sonst das Theater, Gesellschaft oder eine Vorlesung besucht, ist regelmäßig Thee

Paris nimmt eine Anleihe von 250 Millionen auf, und in Decazville dauern die unbehaglichen Zustände fort.

**Großbritannien.** Es ist keine Aussicht vorhanden, daß Gladstone die Zustimmung der Minister Chamberlain und Trevelyan zu seinen Plänen für Irland erlangen wird. Die beiden Herren werden vorläufig noch im Amte bleiben, aber ihre Entlassung nehmen, sobald die irischen Vorlagen an das Parlament gelangen. — 103 Kriegsschiffe (darunter 54 Torpedoboote) sind für die englische Flotte im Bau. Diese Mittheilung im Parlament hat John Bull außerordentlich befriedigt.

**Rußland.** Der französische Botschafter in Petersburg, General Appert, ist abberufen. Die russische Regierung hatte lange gegen einen Vorkausterswechsel protestirt, weil sie keinen republikanischen Heißsporn in Petersburg haben wollte, hat sich aber doch nun darin gefunden, nachdem man in Paris versprochen hat, eine gemäßigtere Persönlichkeit zu senden.

**Belgien.** Die unerhörten Arbeiterunruhen in Lüttich haben in ganz Belgien große Aufregung hervorgerufen und überall zu umfassenden Vorsichtsmaßregeln Anlaß gegeben. Die Ruhe in Lüttich ist zwar nicht wieder gestört, aber sämtliche Kohlenwerke um Lüttich sind doch militärisch besetzt worden. In Brüssel wird die Gendarmerie marschbereit gehalten. Für Sonntag waren in Brüssel mehrere sozialistische Versammlungen angekündigt worden. Die für den Schutz der öffentlichen Ordnung gebildeten Abtheilungen der Bürgergarde sind deshalb einberufen worden, Polizei und Gendarmerie halten sich bereit. Es ist der strikte Befehl erteilt, jeden Volkshäufen, welcher in die Stadt einzudringen sucht, unter Anwendung von Gewalt auseinander zu treiben.

**Niederlande.** Die holländische Kammer hat einen Beschluß gefaßt, nach welchem die Prügelstrafe für Zuchthausgefängene wieder zulässig sein soll. — Weiter ist der mit Deutschland und der Schweiz abgeschlossene Vertrag über die Schonzeit für die Mehlalachsüßerei angenommen worden.

**Orient.** Ueber das rumelische Abkommen, dessen feierliche Genehmigung durch die Großmächte in Folge des bekannten Protestes des Fürsten von Bulgarien verzögert ist, wird viel mehr gesprochen und geschrieben, als die ganze Geschichte werth ist. Es kann gar kein Zweifel darüber obwalten, daß der Fürst seinen Protest zurückziehen und alles sich friedlich regeln wird. — Ernster steht's in Griechenland, wo die Bevölkerung vom Kriegsteufel rein befallen ist. Alle Vorstellungen und Ermahnungen haben auch nicht den geringsten Erfolg gehabt, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß Griechen und Türken einander in die Haare gerathen. Verhindert kann das nur werden, wenn die Flotte der Großmächte vor dem Hafen von Athen erscheint und danach sieht es nicht gerade aus.

## Parlaments-Nachrichten

Berlin, 19. März 1886.

Der **Reichstag** genehmigte nach längerer Debatte den Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung einer Schiffsabgabe auf der Unterweser, in dritter Lesung und setzte dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Besteuerung des Zuckers, fort. Abg. Wehlert (Reichspartei) erklärte sich sehr entschieden gegen das System der Materialbesteuerung. Abg. Graf v. Hade (rationlos) trat für die Melassebesteuerung ein, sofern man keinen anderen Ausweg finden sollte. Abg. Dr. Müller-Sangerhausen (nat.-lib.) hielt gleichfalls die Besteuerung der Melasse in der von der Kommission vorgeschlagenen Höhe für das geeignetste Auskunftsmittel. Neg.-Kom., Geh. Ober-Reg. Rath Boccusi leate dagegen die Schwierigkeiten der Melassebesteuerung nach allen Seiten dar. Abg. Pfaffert (Centrum) befürwortete einen Antrag, der unter erheblicher Ermäßigung der Mälbensteuer die Einführung der Konsumsteuer bezweckt, um dadurch den Uebergang zur Fabriksteuer anzubahnen. Abg. Trübner (Centrum) sieht auf dem Standpunkt der Regierungsvorlage, empfiehlt im Uebrigen einen Spezialantrag zu § 2 (Exportbonifikation), der namentlich im Interesse der kleinen Maschinenerei gestellt sei. Der Regierungsvertreter, Geh. Finanzrath Fritsch, erklärte sich gegen diesen Antrag. — Das Resultat der Abstimmung war ein ledigliches negatives, die §§ 1 und 2 wurden

bis 11 Uhr, dann zieht sich der König in seine Arbeitszimmer zurück, besorgt seine Korrespondenz und verharret noch lange an seinem Schreibtische, wie beispielsweise die Depesche welche am 28. Oktober Meldung von der Kapitulation von Metz brachte, um 2 Uhr Morgens den König noch außer Bett antraf so daß er noch Anordnungen treffen und den General-Lieutenant v. Stosch absenden konnte, um die schwierige Frage der Verpflegung der kriegsgefangenen Armee zu regeln. Im Präfekturgebäude, das den König aufgenommen, amirt der Präfekt des Departements, Herr von Brauchtsch, der Sous-Präfekt, ein Regierungs-Messior aus Koblenz, im Erdgeschosse sind die Wachen untergebracht, das Gebäude umkreisen Berliner Schutzleute im bürgerlichen Kleide. In weitem Kreise muß die Versailler Polizei machen sie kennt nur ein deutsches Wort Graubenz. Auf diese nordische Festung kommt jeder, der auch nur das geringste Strafbares geschehen siehe. Und nun das Schloß von Versailles, die Residenz Louis XIV., Roi Soleil, mit seinen ruhmredigen Fresko Gemälden seinen Fontainen, seinem Parke, dem Musterwerke französischen Gartenstils — ein deutsches Spital!

In dem sogenannten Schlachtenmale, in dem die Meisterwerke eines Horace Bernet Frankreichs Siege über Deutschland mit beredten Farben schildern, hundert Büsten berühmter französischer Generale den Ruhm der Nation darstellen, durchwandert der König der „Besiegten von Jena“ die Reihen der Verwundeten und reicht den Tapferen von Vouglival tröstend die Hand. Hier ordniren die medizinischen Gelehrten Deutschlands und halten hier ihre Collegia clinica hier sieht man das Heer freiwilliger Krankenpfleger, hier schreiben deutsche Frauen von Bett zu Bett schreitend, Nachrichten der Verwundeten für die Heimath. Zu den hohen Fenstern hinaus schauen die deutschen Krieger auf die Masenpläne Orangerietreppen welche die französischen Könige anlegen ließen an schönen Tagen rollt man die Betten auf die Gartenterrassen hinan, auf welchen ein in listerner Grazie die Hölzlinge, bisandustend, einher-

trippelten. Das alles sehen die Versailler und ertragen es mit trotziger Verbißtheit.

Ihr Maire hatte eine schwere Arbeit, seine Anstrengungen waren übermenschlich, eine preussische Okkupation ist unerträglich in ihren Ansprüchen. Quartier für so viele Regimenter, Magazine für die Intendant, Lazarethe, Unterkunft für die Johanniter Installation der Feldpost, Instruktion der Feldpolizei und nun die Requisition von Brod und Fleisch, Fourage für die Reiterei, — für all' das ist zu sorgen bei Bürgern, die gegen jede Leistung protestiren. Er ist, ja er allein, verantwortlich für die geringste Unterlassung, es hat es ihm der Gewaltige rund heraus auf den Kopf gesagt, der in der Rue de Provence in einer sehr ruhigen, in einer halb ländlichen Querstraße in einer Villenstraße von vorstädtischem Charakter, Nr. 12 bei Madame Joffe, seine Wohnung aufgeschlagen. Hier wohnt Bismarck, entfernt von dem Wagengerassel und Waffengerotze, der hübsche Garten des Hauses erricht ihn durch sein Grün, und die reine Luft belebt die abgespannten Nerven des ruhelos arbeitenden Staatsmannes. Hier in diesem Hause ist der Brennpunkt der Kriegsdiplomatie. Hier gehen die Friedensunterhändler Thiers und Favre die nordamerikanischen Friedensvermittler die Generale Burnside und Sheridan aus und ein hierher tendet Bazaine den General Boyer aus Metz, von hier aus beantwortet er die Depeschen der Neutralen: Granville und Beust. Hier treten Erzbischof Ledochowski aus Posen der für den Gefangenen im Vatikan das Wort führt, und der päpstliche Nuntius Chigi aus Paris ein. Dorthin begaben sich Delbrück und die süddeutschen Minister, um das Werk der Einigung Deutschlands, das die Waffen schon geschaffen, zu einer feineren Verknüpfung des deutschen Nordens mit dem Süden, zu einer Erweiterung des Norddeutschen Bundes zum Deutschen Reiche auszugestalten. Minister Jolly überbrachte hier dem preussischen Staatsmanne jene goldene Feder, die ein Forstheimer Fabrikant für die Unterzeichnung des Friedens gefertigt hatte.

Berlin, 20. März.

Der **Reichstag** hielt heute nur eine kurze Sitzung. Nachdem der Gesetzentwurf, betr. die Heranziehung der Militärpersonen zu den Kommunalabgaben, debattelos die zweite Lesung passiert hatte, wurde der noch ausstehende Rest der Zuckersteuervorlage, welcher wesentlich steuerrechtliche und Steuerkreditfragen und Steuervergütung betrifft, ohne erhebliche Abweichung von den Kommissionsanträgen in zweiter Beratung genehmigt und außerdem noch ein Zusatzartikel auf Antrag aus dem Hause angenommen, wodurch der Bundesrat ermächtigt wird, die aus dem Betriebsjahre 1885-86 fälligen Mälbensteuerkredite um 3 Monate zu verlängern. Nächste Sitzung Dienstag, 23. März, 1 Uhr.

Das **Herrenhaus** ertheilte zunächst dem Präsidium die Ermächtigung, Sr. Majestät dem Kaiser und König die Glückwünsche des Hauses zu Allerhöchstdessen Geburtstage darzubringen, ertheilte sodann den Reichstagsmitgliedern über die Vertheilung der flüssig gemachten Bestände aus dem Hinterlegungsstonds, sowie den Gesetzentwurf, betreffend die anderweitige Feststellung des Geschäftsbereiches mehrerer kommunalkändlicher Anstalten in der Provinz Hessen-Nassau, und beschäftigte sich schließlich mit Petitionen. Nächste Sitzung Dienstag Beschlusfassung über die geschäftliche Behandlung der sogenannten Polenvorlagen und Petitionen.

Das **Abgeordnetenhaus** begann heute die dritte Beratung des Etats, in deren Verlauf zunächst ein Antrag des Abg. v. Belom-Saleske zur Annahme gelangte, an die Staatsregierung das Ersuchen zu richten, in eine erneute Prüfung darüber einzutreten, in welcher Weise im Wege der Gesetzgebung eine wesentliche Ermäßigung der Stempelabgaben beim Ankauf von Immobilien wie bei Pacht- und Miethsverträgen und deren Cession herbeizuführen ist. Im Uebrigen gestaltete sich die Diskussion zum Theil recht lebhaft aus derselben ist insbesondere hervorzuheben, daß der Herr Vicepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer, mit großer Entschiedenheit die Einmischung, wonach die höheren Stellen in den Strafanstalten hauptsächlich mit älteren Offizieren besetzt werden, gegen die von freisinniger Seite erhobenen Angriffe rechtfertigte. Dergleichen bezeichneter der Herr Minister die Zeitungsartikulate, daß durch kaiserlichen Uaß die Deutschen aus dem ehemaligen Königreich Polen sämtlich ausgewiesen seien, als aus der gegriffen; bei den freundschaftlichen Verhandlungen, welche über die Ausweisungsfrage mit der russischen Regierung gepflogen worden, sei auch nicht die leiseste Andeutung einer solchen Absicht zu Tage getreten. Bei dem Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung nahm der Herr Minister für die landw. Angelegenheiten Dr. Lucius Veranlassung, sich über die Schwierigkeiten zu äußern, welche dem Projekt der Weichsel-Vogel-Regulierung sich fortdauernd entgegenstellten, daran die weitere Bemerkung knüpfend, daß auch die Regierung die Beforgnis vor etwaigen Ueberschneidungen in diesem Jahre theile, daß aber Anordnung getroffen sei, um allen Eventualitäten zu begegnen. Dienstag: Fortsetzung der dritten Beratung des Etats.

## Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

**Teltow.** Dem früher auf dem Landrathsamt Teltowischen Kreises beschäftigt gewesenen Sekretär Volderich, welcher seit Anfang Oktober v. J. das Amt eines Kammereikassen Rendanten in Teltow kommissarisch verwaltete, ist dieses Amt zufolge einstimmigen Beschlusses der städtischen Kollegien dortselbst nunmehr definitiv übertragen worden.

**Zehlendorf.** Der Steuer-Erheber Voigt in Zehlendorf tritt mit dem 1. April d. J. in den Ruhestand. In Anerkennung der treuen Dienste, welche der v. Voigt der Gemeinde Zehlendorf in einem etwa 11jährigen Zeitabschnitt geleistet hat, ist demselben zu der ihm aus Staatsfonds zufließenden Pension seitens der Gemeinde-Vertretung aus Gemeindefonds ein Jahreszuschuß von 300 Mark bewilligt worden. — Als Nachfolger ist der Rentier und Schiffe-Schweizer gewählt worden.

**Schöneberg.** Die alte Geschichte Die Liebe, ach die Liebe! Der Arbeiter Eggert hier unterhielt mit dem Dienstmädchen Marie Kossak aus Reestow ein intimes Verhältnis, so daß dieselbe aus dem Dienst gehen mußte und, um ihren Bräutigam nahe zu sein, in der Monumentenstraße eine Schlafstube bezog. Dilem wollte indessen das Verhältnis nicht zu Sinne. Es kam zwischen Beiden zu Wortwechsel und Streitigkeiten, die sogar in Thätlichkeiten ausgeartet sein sollen. Das Mädchen nahm sich die Untreue ihres Geliebten so zu Herzen, daß sie in der letzten Zeit mehrfach Selbstmordgedanken geäußert und zwar sich dahin ausgesprochen hat, den Tod auf der Eisenbahn zu suchen und sich von einem Zuge überfahren zu lassen. Am Freitag Nachmittag kam sie plötzlich in die Wohnung des Bräutigams, setzte sich vor dessen Stubentür und war nach wenigen Augenblicken — eine Leiche. Nach dem Ausspruch des hiesigen Komunalarztes hat sie sich mit Zuckersäure vergiftet. In den Taschen der Leiche wurde ein Brief vorgefunden, in dem die jämmerliche Liebhaber sie durch Mißhandlungen zum Selbstmord veranlaßt haben soll. Es ist deshalb die Untersuchung eingeleitet worden.

**Tempelhofer.** Die hier neu erbauten Stabliements des Garde-Train-Bataillons müssen, trotzdem dieselben noch ihrer Vollendung entgegensehen, doch bereits in der nächsten Zeit wenigstens theilweise in Benutzung genommen werden. Das Train-Depot in Bischofswerder sollte verkauft werden, zu welchem Zweck am 4. d. Mts. Termin anstand. Da aber ein annehmbares Gebot in demselben nicht erfolgt ist, wird nunmehr mit Räumung der Gebäude dalelbt vorgegangen und die dort vorhandenen Utensilien sollen bis zum 31. d. M. in den hiesigen neuen Train-Stabliements untergebracht werden. Die sämtlichen Wagen und sonstigen Fuhrwerke werden, bis auf 34 Fahrzeuge, die nach Alt-Damm an das Train-Bataillon des II. Armee-Korps abgegeben werden, durch das Garde-Train-Bataillon von Bischofswerder hierher transportiert und in den neuen Wagenhäusern unterkommen finden.

**Mariensfelde.** Wie die „Voss. Ztg.“ zu berichten weiß, errichtet Herr Dr. Zhelder hier selbst eine Irren-Anstalt.

**Groß-Beeren.** Die Vorlage des Berliner Magistrats betr. die Herabgabe einer ca. 1,5 Hektar großen Parzelle des Rittergutes Groß-Beeren an die hiesige Kirchengemeinde zum Zwecke der vorübergehenden Anlegung eines Begräbnisplatzes hat die Zustimmung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung erhalten.

**Cocpenitz.** Ein recht trauriger Unglücksfall hat sich hier am 16. d. M. ereignet. Der verheiratete, gegen 40 Jahre alte Wäschereibesitzer Albert Mühlberg fuhr am genannten Tage Stangen, die er gekauft hatte, von ihrer Lagerstätte aus dem hiesigen Forst in der Nähe der Müggelberge nach seiner Behausung. Mühlberg, der neben den Pferden herging, glitt plötzlich an einer überhöhen, holperigen Stelle des Weges aus und fiel dabei derartig unglücklich, daß Vorder- und Hinterrad des Wagens über seine Beine fuhr und er mit zerbrochenen Unterschenkeln hilflos auf dem gegenwärtig wenig befahrenen Wege lag. Aus seiner Angst, auf diesem eisigen Lager vor Frost elend umkommen zu müssen, wurde er zum Glück bald befreit, da der Förster aus Zehlendorf mit einem leichten Gefährt die Stelle passierte und sich des Verunglückten annahm. Leider ist, wie ärztliche Untersuchung herausgestellt, die Verletzung, die Mühlberg davongetragen hat, eine sehr schwere, da in Folge der starken Ladung und des hart gefrorenen Bodens der Druck der Räder derartig war, daß die Knochen zerfallen sind.

**Zossen.** Der seitherige Bürgermeister Regenert in Zossen ist von der Stadtverordneten-Versammlung für dieses Amt auf weitere 12 Jahre einstimmig wiedergewählt worden.

**Mühlleben.** Der hier albekannte Chauffee-Aufseher Meyer hier selbst tritt zum 1. April in den wohl verdienten Ruhestand. Als sein Nachfolger wird der Chauffee-Aufseher Schulz aus Blankensfelde bezeichnet.

**Potsdam.** Der muthmaßliche Mörder des am 10. Februar d. J. in der Siechener Forst bei Trebbin erschlagenen und beraubten Schuhmachersgebrüder Müchel aus Dahme, Schlächtergehilfe Mücke (nicht Mierke) aus Camenz, welcher am vorigen Donnerstag in das hiesige Gefängnis von Bernau aus eingeliefert ist, wurde am Freitag, im Beisein des Herrn Untersuchungsrichters Kiesel, welcher die Untersuchung führt, den Zeugen vorgestellt. Mücke ist ein schwächlicher Mensch, mit rothem, struppigem Schnurr- und Bartbarr und unstatem Blick. Er bestritt bisher nicht nur die That, sondern wollte auch zur Zeit des Mordes gar nicht in jener Gegend gewesen sein. Er wurde aber durch den Gastwirth Wohl aus Trebbin bestimmt als derjenige erkannt, der mit dem ermordeten Müchel am 9. Februar die Nacht bei ihm geschlafen hat und zugegen gewesen ist, wie Müchel seine Baarschaft dem Wohl zum Aufbewahren gegeben hat. Diesen Umstand hat Mücke dem Untersuchungsrichter schließlich zugegeben, verblieb indessen bei seiner Behauptung, von dem Morde nichts zu wissen. Am Tage der That selber ist der ermordete Müchel in Gemeinschaft mit einem andern Mann gegen Mittag in Kerkendorf bei dem dortigen Gastwirth eingeehrt und beide haben dort gegessen. Sie führten Stöcke oder Schirme bei sich. Der Gastwirth aus Kerkendorf, sowie dessen Frau und Tochter, vermochten aber nicht mit Bestimmtheit in Mücke den damaligen Begleiter Müchel's zu erkennen.

**Charlottenburg.** Der Marung'sche Gatten- und Waternordprozeß kommt vor dem beim Landgericht II tagenden Schwurgericht am 29. und 30. März zur Verhandlung. Dem Gerichtshof wird Landgerichtsrath Baath präsidieren; als Zeugen sind mehr als 30 Personen geladen.

**Charlottenburg.** Seit längerer Zeit sind hier zahlreiche Diebstähle mit unglücklicher Dreistigkeit ausgeführt worden. Dem Prinzen Neuß wurden, während er auf einem Balls war, sogar die Betten gestohlen selbst im Augustastift war man nicht sicher, der Dieb nahm sogar die Portieren mit. Endlich aber ist es doch gelungen, ihn zu fassen; 21 Diebstähle hat der Einbrecher bereits selbst eingestanden.

**Die Mittheilung von Biennenzüchtern** aus der nächsten Umgegend Berlins, wie auch aus den verschiedensten Gegenden der Provinz über die Auswinterung der Biennelanten höchst unerfreulich. Was nicht durch Mangel an Nahrung in Folge der geringen Herbsttracht gelitten hat, ist von der Ruhr in Folge des anhaltenden Winters, ohne einen freundlichen Flug- oder Reinigungstag, schrecklich geplagt oder gar aufgerieben worden. Fast täglich ist zu klagen über Zugrunderichtung von Ständen. Nächsten doch nun endlich bald freundlichere und wärmere Tage kommen, um auch weitere Verluste für die Züchter zu befechtigen!

**Die zollamtliche Abfertigung von Stückgütern** auf dem Götlicher Bahnhof zu Berlin wird vom 1. I. M. ab eingestellt, und zollpflichtige Güter, welche mit der Götlicher Bahn ohne andere Bahnhofbezeichnung hier eingehen, vom genannten Zeitpunkt ab auf dem Schlesischen Bahnhof zollamtlich abgefertigt und zur Abnahme gestellt. Ueber die Aufhebung der Zollabfertigungsstelle auf dem Potsdamer Bahnhof hatten wir bereits berichtet.

**Das königliche Polizei-Präsidium** von Berlin sieht sich zu folgender „Warnung“ veranlaßt. „Wie die Erfahrung auch in neuester Zeit wieder mehrfach erwiesen hat, beherzigt das Publikum die Thatfache immer noch nicht genügend, daß selbst dann, wenn eine gut organisirte und zuverlässige Fleischschau am Wohnort für alle geschlachteten Schweine besteht, doch theils aus Orten, in welchen die Fleischschau zwar eingeführt, aber nicht für alle geschlachteten Schweine vorgeschrieben ist, theils aus Orten ohne jede Fleischschau, theils endlich mit Umgehung der bestehenden Bestimmungen, gar nicht oder mangelhaft untersuchtes Schweinefleisch in den Verkehr gelangen und große Gefahren für Leben und Gesundheit der Konsumenten herbeiführen kann. Es wird daher vor dem Genuß jealichen rohen Schweinefleisches ernstlich gewarnt und darauf hingewiesen, daß lediglich ein vollkommenes Garflocken (Durchbraten) des Fleischstückes, wie sämtlicher Zubereitungen aus Schweinefleisch (Fleisch, Blut-, Leberwürste, Röhre, Sülzen u. s. w.), im Stande ist, die etwa vorhandenen Trichinen zu tödten und dadurch jede Gefahr einer Gesundheitschädigung auszuschließen. Um das Garflocken, Durchbraten größerer, dicker Stücke (Schinken, Genickbraten etc.) zu ermöglichen, ist es notwendig, tiefe, etwa 8 Centimeter von einander entfernte Einschnitte in die betreffenden Stücke zu machen, damit auf diesem Wege die Siedhitze auch auf die tiefstgelegenen Fleischschichten hinreichend einzuwirken vermag.“

**Templin.** Der Vorstand des hiesigen Bauernvereins hat sich an den Reichskanzler mit der Bitte gewendet, der Notlage der kleineren Grundbesitzer durch Gründung eines ärzlichen Verhältnisses angepaßten staatlichen Kreditinstituts abzuhelfen. Die Vorgesetzten führen aus, daß der Mangel eines gelunden Kalkredits auf den kleineren Landwirth drückend laste. Der Letztere sei lediglich darauf angewiesen, bei Privatpersonen Hypothekendarlehen für 4, bis 5 pCt. Zinsen aufzunehmen. Von dem Preussisch-Brandenburgischen Kreditinstitut könne der kleinere Grundbesitz keinen Gebrauch machen, weil der Beleihungsmodus für ihn zu ungünstig sei.

**Einem Handelsmann in Weipenitz** wurde am Freitag Abend ein Pferd im Werthe von 120 Mk. gestohlen. Dasselbe ist eine etwa 12 Jahre alte braune Stute mit Blasse und hat an der Rückenrippe ein Gewächs in der Größe eines Gänseeies.

**Einem recht traurigen Unblich** gewähren augenblicklich die mit Winterfaat bestellten Acker. Die Massen von Schnee und Eis, welche bisher auf denselben lagerten, sind bereits geschmolzen, der Erdboden aber ist noch auf etwa Meterhöhe gefroren, so daß das Wasser nicht einziehen kann und schon jetzt an vielen Stellen sich zu förmlichen Seen angelammelt hat. Was von der Winterfaat nicht von dem harten Frost vernichtet ist, fällt nun dem Wasser zum Opfer, so daß dem Landmann die traurige Aussicht bevorsteht, die ganze Winterfaat noch einmal unter den Pflug zu nehmen und von Neuem zu bestellen. Bei der vorgeschrittenen Zeit häuft sich die Arbeit aber derartig, daß ein großer Theil der Acker wird unbestellt bleiben müssen, da es an Arbeitskräften zur Verrichtung der Arbeit fehlen wird. Schlechte Aussichten für das Jahr.

**Die Verdoppelung der Lotterieloose**, welche vom Hause der Abgeordneten genehmigt wurde, hat auf den Losenhandel schon bedeutenden Einfluß geübt. So verkaufen heut die Händler das Recht auf Eintragung in eine Kollekte für den Preis von 27 Mk., während noch vor einigen Tagen 75 Mk. gefordert und gezahlt wurden.

**Die in Folge von Schneestürmen und Schneeverwehungen** eingetretenen Unterbrechungen der Postverbindungen auf Eisenbahnlinien in den Provinzen Preußen und Polen sowie den angrenzenden Theilen Schlesiens sind zum größten Theil beseitigt. Ebenso ist in Vorpommern, auf Rügen und Mecklenburg der Betrieb auf den Eisenbahnen größtentheils wieder hergestellt. In Schleswig-Holstein verkehren die Züge von Flensburg nach dem Süden wieder regelmäßig. Nördlich von Flensburg ist der Eisenbahnbetrieb noch gestört.

**Einem Hofbesitzer** in der Provinz Hannover waren in der Nacht vom 28. Februar zum 1. März, seine sieben Pferde mit Arsenik vergiftet worden. Die Landwirth der Nachbarschaft thaten sich zusammen, um ihn für den entstandenen Verlust (8000 Mk.) zu entschädigen und brachten gleich in einer ersten Versammlung am 14. März 2000 Mk. auf. — Brave!

**Der letzte Veteran von Waterloo**, Charles Rivers in Belfast, starb dieser Tage in seinem 102. Lebensjahre. Er war Dobonnan des Herzogs von Wellington, war bei Salamanca, Orthes und Victoria gegenwärtig, betheiligte sich an den berühmten Marsch über die Pyrenäen und kämpfte später bei Waterloo und Quatre Bras. Bei La Haye-Sainte wurde er im Knie und in der Brust verwundet.

**Aus Philadelphia** meldet man der „Times“, daß ein westwärts gehender Zug der Chicago Rock Island Eisenbahn in der Nähe von Joliet (Illinois) geraubt worden ist. Vermummte Räuber drangen in den Wagen der Express-Gesellschaft ein, schnitten nach einem verzweifelten Kampfe dem Agenten den Hals ab und raubten aus dem Geldschrank 30,000 Dollars. Es gelang den Räubern zu entfliehen, auf ihre Verhaftung ist eine Belohnung von 15,000 Dollars ausgeschrieben worden.

**Die durch die großen Schneewehen** der vorigen Woche verursachten Verkehrsstörungen im Norden und Osten sind jetzt sämtlich wieder gehoben. Hoffentlich folgt der Schneenoth nicht eine Wasserstoth.

**Beim Untergang** des amerikanischen Dampfers „Oregon“ ist nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten die mit denselben besetzte Deutsche Post für Nordamerika und für Mexiko in Verlust gerathen. Man meint übrigens, der Dampfer sei nicht in Folge einer Kollision, sondern einer Explosion gesunken.

## Klub der Landwirthe.

In der letzten diesjährigen Vortragssitzung des Klubs sprach an Stelle des durch Krankheit verhinberten Syndikus Ebertz der Direktor des städtischen Viehhofes, Oekonomierath Hausberg, über die Berliner Markthallen und ihre Rückwirkung auf die Landwirthschaft. Redner berührte zunächst die Entstehungsgeschichte der Markthallen, schilderte ihre Lage, Größe, Einrichtung, Kosten und Organisation, und verweilte sodann bei Erörterung der Bedeutung, welche der Eisenbahnanschluß der Centralhalle am Bahnhofe Alexanderplatz besitzt. Was die Folgen der Errichtung der Markthallen für die Landwirthschaft betrifft, so seien diese wesentlich in einer Konsolidirung der Marktverhältnisse zu suchen. Wenn jetzt ein Landwirth aus größerer Entfernung Produkte nach Berlin schicken wolle, so ständen ihm große Schwierigkeiten im Wege. Die Vortheile der billigen Eisenbahn-Warenladungstarife seien im Allgemeinen nur von Genossenschaften oder von Sammlern (Zwischenhändlern) auszunutzen. Dem Einzelnen, der keine volle Wagenladung zu verschicken hat, nützen sie nicht wollen sich aber mehrere zusammenschließen um eine Waggonladung zusammenzustellen, so seien sie wiederum ganz dem Berliner Empfänger in die Hände gefallen, der beim Mangel bindender Markt-Notirungen ihnen die Preise machen könne, wie er wolle. Die Markthallen würden diesem Uebel hoffentlich ein Ende machen denn die Kommissionäre derselben würden von der Verwaltung durch Einsicht in die Bücher kontrollirt, und so habe denn der Lieferant die Gewähr, für seine Waare den realen Marktpreis zu erhalten. In Folge dessen bestehe die Aussicht auf reichliche Zufuhren von allen Seiten, sowie die sich hieran knüpfende, daß Berlin auch zu einer großen Station für den durchgehenden Handel in Lebensmitteln sich herausbilden werde, wie es beim Viehhandel bereits der Fall. In der Diskussion sprach Neuhauser-Selchow den Wunsch aus, daß auch der Milchgroßhandel in der Centralmarkthalle konzentriert werden möge. Die jetzige Einrichtung des Milchgeschäftes sei gänzlich veraltet, und der Milchhändler stehe oft auf Schwierigkeiten, wenn er im Bedarfsfalle sich Milch zu verschaffen suche. Zwar plane die Bahnverwaltung die Errichtung einer Centralstelle für Milchhandel, es scheine jedoch zweckmäßig, auch diese Branche der Markthalle zuzuwenden, wo sich der Umsatz des Nachts zwischen 12 und 3 Uhr abspielen müsse.

Geh. Rath Dr. Thiel tabelte die Landwirthe wegen ihrer Passivität gegenüber den Marktverhältnissen es müsse durchaus mehr Aufmerksamkeit auf die Verwertung der landwirthschaftlichen Produkte verwendet werden, und die landwirthschaftlichen Vereine möchten die Frage erörtern, wie es zu machen sei, möglichst direkt mit den Konsumenten in Beziehung zu treten, damit der unberechtigt hohe Gewinn des Zwischenhandels auf ein richtiges Maß, zum Vortheile für Produzenten und Konsumenten, zurückgeführt werde. Als Beispiel, wie wenig die Landwirthe nach dieser Richtung sich aktiv gezeigt hätten, verwies Redner auf die so oft erörterte Frage der Notirung von Schlachtvieh nach Lebendgewicht. Seit Jahren erhebe man ein großes Geschrei über die Missethände der jetzigen Notirung und nach Einführung des Lebendgewichts. Dide Missethände seien regierungsseitig mit den betr. Verhandlungen angefüllt. Nunmehr habe die Regierung vor 6 Monaten die landwirthschaftlichen Vereine aufgefordert, dahin zu wirken, daß genaue Ermittlungen über das Verhältniß des Lebendgewichts zum Schlachtgewicht für die verschiedenen Klassen und Futterzustände angestellt würden. Diese Ermittlungen seien die Vorfrage für die Notirung nach Lebendgewicht und müßten so erfolgen, daß bei Ankunft auf dem Berliner Viehhofe zunächst das Lebendgewicht kontrollirt und später das Schlachtgewicht mit jenen Ziffern für Lebendgewicht verglichen werde. Die ganze Sache sollte nichts, als eine rechtzeitig an die Viehhofsverwaltung abgegebene Postkarte mit dem Ersuchen um die Nachweisung, unter genauer Bezeichnung der Objekte etc. Aber bis jetzt sei noch von keiner Seite der Sache Folge gegeben, woraus man die Indifferenz der Interessenten ermessen könne. Was vermöchten alle Fortschritte der Betriebslehre zu nützen, wenn solcherweise das Kaufmännische des Absatzes vernachlässigt werde.

King-Düppel äußerte, die Landwirthe nahe bei Berlin würden nur Schaden von den Markthallen haben, namentlich deshalb, weil nun der Zwischenhandel sich zwischen den Landwirth und seinen bisher direkten Abnehmer dränge; Expeditur und Kommissionär würden durch ihre Kosten die Waare vertheuern. Er, Redner, mache seit Jahren ein größeres Geschäft in Frühkartoffeln, die er vom Wagen gleich an den Kleinhändler verkaufe wie werde sich das in Zukunft gestalten? Er frage danach wesentlich auch im Interesse der Bauern in seiner Nachbarschaft, die keine Ahnung davon hätten, wie an die Markthallen heranzukommen sei und wie dort das Geschäft zu machen sein werde. Oekonomierath Hausberg erwiderte, daß das Geschäft wie früher verlaufen werde; der Wagen fahre einfach in die Halle hinein und lege dort seine Ladung an den Händler ab. Dann aber stelle sich der Vortheil ein, daß etwa unverkauft gebliebenes in der Halle bleiben und den Tag über verhandelt werden könne. Zu diesem Zwecke brauche nur ein Stand von 5 qm, der für Kartoffeln 1 Mk. den Tag koste, gemiethet zu werden. Allerdings bestehe ein Nachtheil für die Berlin benachbarten Landwirthe in der wachsenden Konkurrenz aber diesem Nachtheile stehe der Vortheil gegenüber, daß auch der Abfluß wachse werde. Auch Käufer würden von auswärts kommen und sich in der Halle versorgen. Was die von Dr. Thiel erwähnte Angelegenheit betreffe, so wären thatsächlich bis jetzt nur 3 Ansuchen um Nachweisung erfolgt, und in allen drei Fällen sei die Postkarte später eingetroffen, als das Vieh, so daß der Sache nicht mehr habe Folge gegeben werden können. Außerdem habe in der Regel jede nähere Angabe über den Transport gelehrt. Zum Schluß sprach Professor A. Müller den Wunsch aus, es möchten seitens der Interessenten Fragen und Vorschläge, den Gegenstand betreffend, dem Klub eingereicht werden; der Klub werde das solcherweise erhaltene Material ordnen und dem Magistrat zur Kenntnisaufnahme bez. zur Berücksichtigung überweisen. Nach Beendigung der Sitzung vereinigten sich die Theilnehmer nach alter Sitte noch zu einem Souper als Vorfeier des Geburtstages des Kaisers. (Voss. Ztg.)

### Dankfagung.

Allen denen, welche meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Wilhelmine Eichelbaum, geb. Dubrow,** am 18. d. Mts. zur ewigen Ruhestätte geleiteten, insonderheit auch dem Herrn Superintendenten Lange für seine wahrhaft stärkenden und Trost spendenden Worte, wie auch dem geehrten Gesangsverein „Frohfinn“ lagen wir hieomit unsern innigsten und tiefgefühltesten Dank.

Teltow, den 19. März 1886.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Deckung der kommunalen Bedürfnisse hiersebst als Kommunal-Einkommensteuer pro 1886/87 von den Normalfällen der Staats-Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer ein Zuschlag von 100 pCt. von der Grund- Gebäude- und Gewerbesteuerklasse A. 1 ein solcher von 50 pCt. zur Erhebung gelangen wird.

Tempelhof, den 17 März 1886  
Der Gemeinde-Vorstand.  
Dunkel.

### Real-Progymnasium zu Lübben.

Station der Berlin-Görlitzer Eisenbahn. (Real Gymnasium ohne Prima. Das Einjährig-Freiwilligen-Zeugniß wird erlangt durch die Reise für Obersekunda.)

Das neue Schuljahr beginnt am 29. April d. J. Anmeldungen nimmt bis dahin der Rektor **Dr. Weineck** entgegen und werden gute Pensionen von 270 Mark ab diesseits nachgewiesen.

Lübben, den 15. März 1886.  
Der Magistrat.  
Koberstein.

### Entlaufener Hund.

Ein nach Rauen gehörender **kl. schwarzer Pinscherhund,** kräftlich, mit gestuhten Ohren, auf den Namen **Riepel** hörend, mit braunen Pfoten und weißlicher Brust, Halsband und Marke aus Rauen, letzteres kann auch abgenommen sein, ist am Sonntag früh im Stadttheil Westen nach Schöneberg oder Umgegend zu entlaufen. Um entstehendem Verdrub vorzubeugen, wird dringend gebeten, denselben gegen gute Belohnung **Berlin, Potsdamerstraße 25, bei Wagner** abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Am Mittwoch, d. 7 April cr.,

Nachmittags 3 Uhr, findet eine **General-Versammlung** der Vertreter der Orts-Krankenkasse der **Ziegelei- Arbeiter** etc. in den Gemeinden **Löpchin, Callinchen, Mochen und Schöneiche** im **Knorr'schen Lokale** hiersebst statt. Hierzu ladet ein **Mochen, den 20. März 1886.**

### Der Vorstand.

#### Tages Ordnung

- 1) Abnahme der Rechnung pro 1885.
- 2) Wahl neuer Vorstandsmitglieder.
- 3) Erhöhung der Beiträge.
- 4) Auflösung der Kasse.

Die Mitglieder und deren Arbeitgeber der gemeinsamen Orts-Krankenkasse für **Wittenwalde u. Umgegend** werden zu der am

**Dienstag, den 30. März cr.,** Abends 8 Uhr, im **Weber'schen Lokale** hiersebst stattfindenden

### General-Versammlung

eingeladen. Tages Ordnung.  
1. Erweiterung des Statuts nach dem Reichsgesetz vom 28. Mai v. J.  
2. Vorlegung der Jahres-Rechnung pro 1885.  
**Wittenwalde, den 18. März 1886.**  
Der Vorstand: **A. Schultze.**

### Auktion.

Am 25. März 1886, Vormittags 8 Uhr, sollen zu **Königs-Wusterhausen,** Berlinerstraße 115, folgende Gegenstände, als **Möbel, Betten, Frauenkleidungsstücke, Küchengeräth, Wäsche** und die sämmtlichen **Waarenbestände** eines **Puhwearen-Geschäfts** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
**Kgs.-Wusterhausen, 18. März 1886.**  
**Fliege, Gerichtsvollzieher.**

## Garten- und Parkanlagen,

sowie Instandhaltung von Gärten und jede Gartenarbeiten in Lichterfelde und Umgegend werden sauber und billig ausgeführt von  
**Göllner, Landschaftsgärtner, Gr.-Lichterfelde, Chausseest. 16.**

### Preussische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft.

**Hypotheken-Darlehen** auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene Hausgrundstücke, sowie Darlehen an Communen und Genossenschaften werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird. Es wird insbesondere auf die unkündbaren Hypotheken-Darlehen gegen eine Jahresrente von 4 1/2 Procent in den ersten 8 Jahren, und von da ab nur 4 1/4 Procent (Tilgungsbeitrag einbezogen), aufmerksam gemacht.

**Potsdam, den 17. März 1886.**  
Die Agentur für die Kreise Teltow, Osthavelland, Niederbarnim und Potsdam.  
**August Jahn,**  
Allee nach Sanssouci Nr. 4.

### Weissbier-Export-Brauerei Ed. Gebhardt,

Fernspr. 2567. **BERLIN N., Prinzen-Allee.** Fernspr. 2567.  
Versand von bestem **Champagner-Weissbier** in Gebinden und Flaschen, das Hectoliter Mk. 11,50.  
Probe-Kisten, enthaltend 50 Halbliterflaschen, Mk. 5,50, excl. Pfand. Wiederverkäufern Rabatt.  
**Bis 2 Meilen von Berlin** durch eigene Gespanne unter günstigeren Bedingungen.

### Nach 7800 Mk. werden zur 2. Stelle 19,000 Mark

bei 33,000 Mark Feuerversicherung auf ein stichvolles Geschäftsgrundstück, mit ca. 60 Plutchen großem Garten sofort oder per 1. April cr. gesucht. Gest. Offerten an die Expedition des Teltower Kreisblattes sub. „Apotheker“ erb.

Am **Mittwoch, den 21. März 1886,** Nachm. 4 Uhr, werde ich zu **Mariendorf in der Pfandkammer,** Gasthof Dahlemann, einen

### Erntewagen

mit **Bindebau** und **Schöpfelle** zwanagsweise gegen Baarzahlung versteigern. **Berlin, den 21. März 1886.**  
**Schünemann, Gerichtsvollzieher,** Teltowerstraße 41.



### Prima Rosenscheeren

in diversen Größen, sowie **verzinkte Drahtgeflechte** und **Stachelzaundraht**

empfeicht **W Ripke, Berlin, Kronenstraße 75,** vis-à-vis der Königl. Feuerwehr. ca. 30 Wispel

### Lübbener Saatkartoffeln

hat zu verkaufen, ca. 10 Wispel frühe Rosenkartoffeln und angeferorene Brennkartoffeln kauft **Dom. Schulzendorf** bei **Waltersdorf.**

### Sommerroggen zur Saat

empfeicht **Bachmann, Berlin, Amalienstr. 2**

### Zur Saatzeit

empfeicht der Unterzeichnete sein reichhaltiges Lager von **Sommerroggen, Wicken, Erbsen, Gerste und Hafer**

Auch halte stets **Futter-Hafer Mais** ganz gequetscht und geschrotet) und **Quetschfutter** zu soliden Preisen vorräthig.  
**Gustav Müller,** Schöneberg bei Berlin, Hauptstraße 56.

### Prima

### Rapskuchen

liefert billigst **Oscar Temor,** Berlin, Wilhelmstr. 3, am Bellealliancepl. Gutes Roggenstegelfstroh wird jederzeit gekauft.

### Vorzüglich rotthe

### Erkartoffeln

verkauft pro Centner 1 Mk. 50 Pf. **Dom. Alexanderdorf** bei **Sperenberg**

### In Dreilinden

sind noch einige Hundert Meter **Eisen- und Stiefeln**

### Stapelreiser

zu verkaufen. Eisen pro Meter 70 Pf., Stiefeln 55 Pf. **Die Forstverwaltung.**

### Unsortirte

### Cuba-Manilla

(Manilla-Decke, Cuba- u. Felix-Girl.) mittl. Journal, in den besseren Kreisen sehr beliebt.  
100 Stück 4,25 Mk. und  
500 „ (Originalstücke) 20 „ } Porto.

### H. W. Rexhausen,

Cigarren-Verhandl-Geschäft, **Berlin W., Potsdamer Straße 106 b.**

### Ein Piano von Bechstein,

Rußb. Cylinderbureau billig zu verk., auch auf Abzahl. **Berlin, Potsdamerstr. 40,** Hof parterre.

### Fuhr-Unfall-Versicherung.

Verluste an Pferden und Wagen durch Gegenfahren, Niederstürzen der Pferde auf glatter Straße, überhaupt durch jede aus dem Verkehr erwachene Beschädigung werden gegen billige Prämie ersetzt vom

**Central Viehversicherungs-Verein,** Berlin SW., Friedrichstraße 232.

### Ein Ponnig-Fuhrwerk

für Sommerwohnungs-Zwecke wird zu kaufen gesucht. Adressen unter **M. 163** befördert die **Annoncen-Expedit. von Bernhard Arndt, Berlin W., Mohrenstr. 26.**

### Eine Kuh mit Kalb

sieht zum Verkauf bei **Gerres, Wietstod** bei **Ludwigsfelde.**

Eine frischmilchende

### Kuh mit Kalb

sieht zum Verkauf bei **Nicolaus, Klein-Beerren.**

Eine frischmilchende

### Kuh mit Kalb

sieht zum Verkauf bei **G. Dietrich** Gastwirth, **Rehitz** bei **Waltersdorf.**

**1 starke braune Stute mit Fohlen** ist zu verk. **Berlin, Ackerstr. 134, b. Arnold.**

### Zwei Pferde,

starke Pr. Klappen, 4- und 6-jährig, sind zu verkaufen. Auskunft ertheilt **C. Schulze, Charlottenhof, Cocpenitz.**

**Kleine Gärtnerei mit Treibhaus** und Wohnung ist zu verpachten. Preis 400 Mark jährlich. Adressen postlagernd **Rehendorf.**

### Große

### Schauenster u. Ladenthüren

mit Spiegelglas sind mit auch ohne Träger und Säulen aus dem Abbruch **Leipzigerstraße 116** billig zu verkaufen bei **Lehner & Hempel, Berlin, Andreasstr. 56.**

### Gebr. Baumaterialien.

**Eleg. Schauenster, Haus-, Laden- u. Flügeltüren, Kreuz-, Sechsjüllungs-, Glas- und Stallthüren, Saal-, Doppel-, Jalousie- und einfache Fenster, Fensterladen, Glaswände, Fußboden, Schaalbreiter, Dachlatten, Kreuzhölzer, Balken, eiserne und Holztreppen, Granit, Anker, eiserne und Racheleisen, Eisenbahnschienen, Träger, Säulen und Dachpappe** billig zu verkaufen.  
**Lehner & Hempel, Berlin, Andreasstr. 56.**

## Höhere Mädchenschule zu Zossen.

Das Sommer-Halbjahr beginnt am 1. April. Neu eintretende Schülerinnen bitte ich bis zum 29. März bei mir anzumelden. Für auswärtige Schülerinnen kann gute Pension nachgewiesen werden.  
**Zossen, im März 1886.**  
**Martha Detloff, Schulvorsteherin.**

Die **Damen-Mantel-Fabrik** von **S. Klein, Berlin,** 44 45 Jerusalemstr. 44 45, Ecke der Schützenstraße, empfiehlt zur bevorstehenden

### Frühjahrs-Saison

die größte Auswahl von **Regen-Mänteln** und **Jaquettes, Promenaden Mänteln, Mantelletes** und **Dolmans,** sowie für **Confirmanden**

**Umhänge** und **Jaquettes** zu den billigsten aber festen Preisen. Auf meine Firma bitte genau zu achten.

### Grundstücks-Verkauf

Das **Kiesel'sche Gut** zu **Weuzendorf** bei **Mühlberg a. d. Elbe,** mit ca. 275 Morg. guter Grundstücke, wovon Winterung ausgeüet ca. 110-115 Scheffel Roggen. ca. 10-15 „ Weizen, ca. 40-45 „ Morgen Mais,

guten Wirtschaftsgebäuden, beabsichtigen wir zu verkaufen oder gegen eine andere Wirtschaft, welche zum parcelliren sich eignet, ganz oder theilweise zu vertauschen. Käufer bitten sich an uns zu wenden.

**Gustav Asch, Sally Knopf,** Gollnowstr. 10a Berlin, Alexanderstr. 17.

### Ein Hausmädchen,

auch zur eventl. Aushülfe in der Schänke wird zum 1. April d. Js. verlangt.  
**Gürgen, Gastwirth, Rehendorf,** Spandauerstraße.

### Zum 1. April erhalten Mädchen die besten Stellen

durch das Vermittlungs-Comptoir in **Groß Lichterfelde, Bahnhofstr. Nr. 8 11,** 3 Min. vom Anhalter Bahnhof.

### Wem in Teltow in der Lindenstr. belegenes Grundstück

mit großem Hof und Stallungen, will ich Umstande halber aus freier Hand bei geringer Anzahlung billig verkaufen.  
**Wilhelm Henschel**

### Ein älterer Mann,

unverheirathet, wird bei einem Pferde zur Ackerwirthschaft verlangt.  
**J. Gutke, Gr.-Lichterfelde.**

### Einen Knecht,

welcher mit der Landarbeit vertraut, sowie ein Mädchen für Haus und Vieh, sucht **Wilhelm Henschel, Teltow.**

### Lehrlings Gesuch

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgestatteter Lehrling kann in meine **Sammschule** eintreten.

**A. Hranitzky,** Bahnhof **Marientfelde** und **Berlin, Leipzigerstraße 105.**

**Zwei Lehrlinge,** welche das **Latinnen-** lernen wollen, verlangt  
**Wilhelm Henschel, Teltow.**

### Ein Lehrling

kann bei mir in die Lehre treten.  
**F Horn, Stelmachermeister,** Berlin, Klosterstraße 70.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit guter Handschrift der **kolonialwaaren-**branche erlernen will kann sich zum 1. April cr. melden bei **Leyke** in **Rigdorf** bei **Berlin, Zietzenstraße 45.**

**Einen Lehrling** verlangt sogleich **Winkler, Valermeister,** Berlin W., Bülowstraße Nr. 107.

1 junger, kräftig, Busche, welcher Lust hat, die **Gärtnerei** zu erlernen, kann sich melden in der **Handelsgärtnerei** von **B. Kraft, Zieglist, Teichstraße 6.**

**2 Lehrlinge** können zum 1. April eintreten b. **H. Klemme, Schlossermeister, Friedmann, Schmargendorferstraße Nr. 25.**

### 1 Junge von 14-16 Jahren

zur häuslichen Arbeit verlangt **E. Grell, Schmiedewitz** bei **Grünau.**